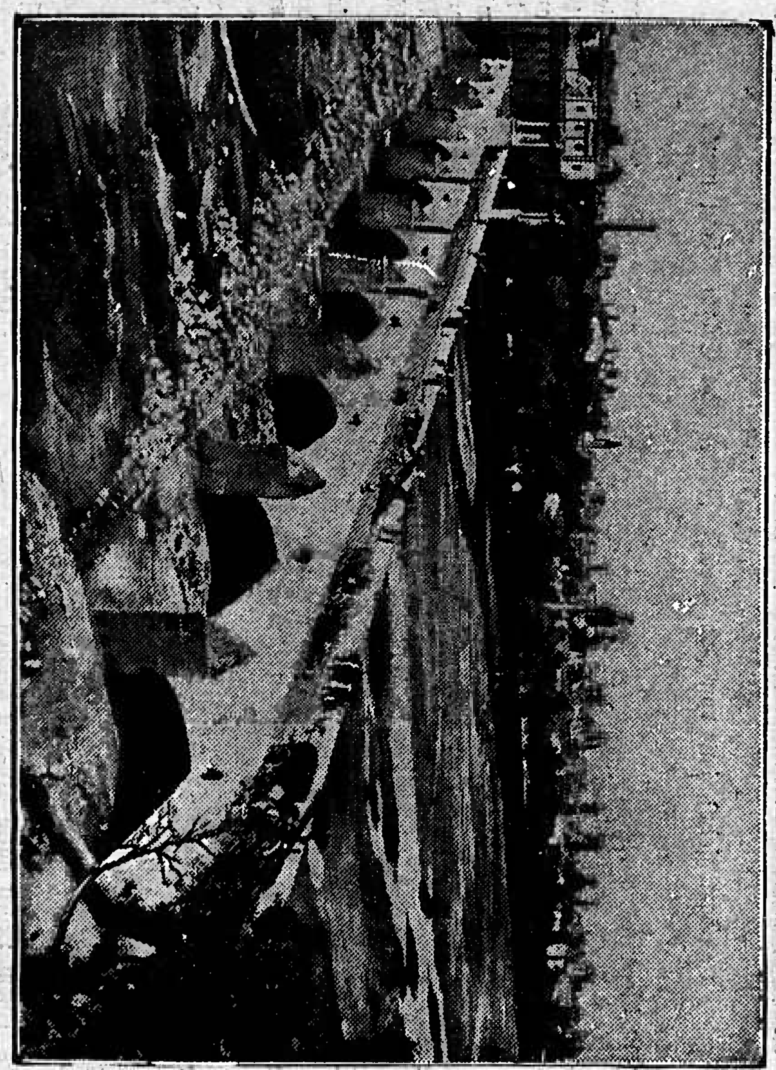
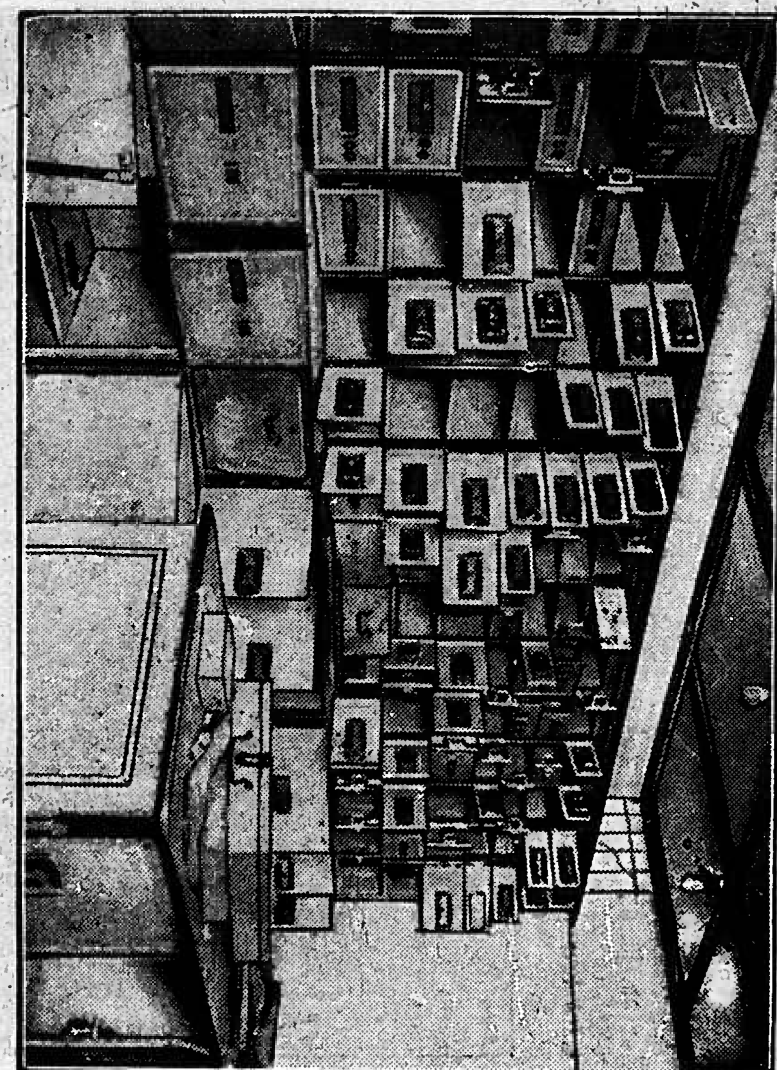
In dem ewigen Wettkampf zwischen den Fortschritten der Technik und der Geschicklichkeit der Verbrecher



Valencia in Spanien.



Leergebrannt ist die Stätte . . .
Die Stahlkammer der Filiale der Discontogesellschaft in Berlin.

Von den Deutschen Ski-Meisterschaften in Klingenthal.
Der Sieger im 18-Klm.-Langlauf, Hans Bauer (Bayrisch-Zell).

Winter im deutschen Bergwald.
(Siehe unseren Artikel dazu.)

Vom Federbusch, dem Edelweiß des Steirer Klotzen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg. die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 41 — Emmendingen, Montag, 18. Februar 1929 — 64. Jahrgang

Die erste Woche der Sachverständigenberatungen

WTB. **Paris**, 17. Febr. Nach Beendigung der ersten Woche kann über den Verlauf der Beratungen des Sachverständigen-Ausschusses folgendes gesagt werden: Die Erörterungen, die zum Zweck haben, eine endgültige und vollständige Lösung der Reparationsfrage zu suchen, haben sich mit den Erfahrungen beschäftigt, die in den vier Jahren des Dawesplanes sich für Deutschland und die Weltwirtschaft aus der Durchführung der Reparationszahlungen ergeben haben. Unter stärkster Beschränkung auf die konkreten, auf die Lage zurückzuführenden Probleme, sind die aus der bisherigen Verhandlung bekannt gewordenen Gegenstände in vollkomener Offenheit und Sachlichkeit behandelt worden. Irgendwelche Beschlüsse und Vorschläge sind bisher nicht vor die Konferenz gebracht. Es entspricht auch nicht den Tatsachen, daß es sich im Laufe der ersten Verhandlungswoche nur um Erörterungen von deutscher Seite gehandelt habe. Immer stärker setzt sich die Erkenntnis durch, daß es sich hierbei um eine für alle Beteiligten gemeinsame Angelegenheit handelt. Da die Generaldebatte abgeschlossen ist, dürfte ohne Zweifel im Laufe der kommenden Woche mehr eine Erörterung von Spezialfragen stattfinden. Bei diesen Erörterungen werden wie bisher die Experten vom rein ökonomischen Gesichtspunkte aus die Möglichkeit prüfen, die sich aus der gegenwärtigen internationalen Wirtschaftslage ergeben. Wenn die Verhandlungen in der gleichen Weise wie bisher fortgesetzt werden, dürfte mit einer Klärung der Lage, ob überhaupt eine Lösung möglich sein wird in verhältnismäßig kurzer Zeit gerechnet werden.

Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes zu den Reparationsverhandlungen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund faßte dem „Deutschen" zufolge eine Entschließung, in der es heißt: „Der Deutsche Gewerkschaftsbund hält aus Anlaß der gegenwärtigen Verhandlungen über die Regelung der Reparationen im Interesse der in ihm organisierten Arbeiter und Angestellten für seine Pflicht, erneut darauf hinzuweisen, daß die gegenwärtige Reparationsbelastung auf Grund der tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse und Möglichkeiten für das deutsche Volk nicht nur ungerecht, sondern auch untragbar ist. — Vor allem werden die Arbeitnehmer sowohl in ihrem Einkommen wie auch in ihrer Kaufkraft und ihren sozialen Aufstieg schwer geschädigt. Insbesondere hält der Deutsche Gewerkschaftsbund eine andersgeartete Regelung der Reparationslasten der Eisenbahn und ihre Senkung für unbedingt erforderlich. — Alle Veröffentlichungen über die Betriebsergebnisse und Betriebsschwierigkeiten bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben den Nachweis erbracht, daß infolge der indirekten und direkten Reparationslasten in Höhe von insgesamt 950 Mill. RM. einschließlich der Beförderungssteuer sogar die Betriebssicherheit der Reichsbahn infolge Drosselung aller Ausgabengebiete in stärkster Form gefährdet wird.

*

Vom Völkerbund.

Ein Schritt Rumäniens beim Völkerbund.

WTB. **Genf**, 16. Febr. Die rumänische Regierung hat durch ihren ständigen Vertreter in Genf brieflich dem Generalsekretär des Völkerbundes mitteilen lassen, daß sie bereit ist, mit allen Staaten, ob Mitglieder oder Nichtmitglieder des Völkerbundes, Verträge in der Art der vom Sicherheitskomitee ausgearbeiteten und von der letzten Völkerbundsversammlung genehmigten Modellverträge für Nichtangriffspakte und gegenseitige Unterstützung, der Musterverträge zur friedlichen Regelung internationaler Streitfälle und des auf deutschen Vorschlag zurückgehenden Mustervertrages zur Verstärkung der kriegsverhütenden Maßnahmen abzuschließen. Die rumänische Regierung ist damit die erste, die ihre Bereitwilligkeit zur praktischen Verwirklichung der Arbeiten des Sicherheitskomitees ausspricht. Die rumänische Erklärung erstreckt sich aber nicht auf die fast gleichzeitig von der letzten Völkerbundsversammlung beschlossenen sogenannten Generalakte, zu der bisher überhaupt noch keine Zustimmungserklärung eingegangen ist.

*

Aus dem Reich.

Reichskanzler Müller in Nürnberg.

Nürnberg, 16. Febr. Reichskanzler Müller weilt seit gestern in privaten Angelegnheiten in Nürnberg. Er gedenkt am Sonntag wieder abzureisen.

Wiederzusammentritt der Parlamente.

WTB. **Berlin**, 18. Febr. Reichstag und Landtag nehmen in dieser Woche ihre Plenarsitzungen wieder auf. Der Reichstag tritt am Montag nachmittag 3 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die Ausschußanträge über die Kleinrentnerfürsorge. Der Ausschuß hat lediglich eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, eine reichsgesetzliche Regelung zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge hinsichtlich des Personenkreises, der Voraussetzungen und der Höhe der Leistungen und der Mitwirkung der beteiligten Organisationen zu treffen. Weiter wird vorgeschlagen, die von allen Parteien vorliegenden Anträge und Gesetzentwürfe der Reichsregierung als Material zu überweisen.

*

Sonstige Meldungen.

Abkommen über den deutsch-französischen kleinen Grenzverkehr.

WTB. **Paris**, 16. Febr. Die mit den Verhandlungen über ein Abkommen zur Regelung des kleinen Grenzverkehrs an der deutsch-französischen Grenze beauftragten deutschen und französischen Regierungsvertreter, Generalkonsul Freiherr von Grüna und Gesandter Coulondre, haben den Wortlaut dieses Abkommens heute in Paras paraphiert. Nach Fertigstellung der ziemlich umfangreichen Anlagen zu diesem Abkommen und nach Vollendung der Drucklegung wird binnen kurzem die förmliche Unterzeichnung des Abkommens durch die beiderseitigen Bevollmächtigen erfolgen.

Der Kampf um die Zulassung geistlicher Orden in Frankreich.

WTB. **Paris**, 16. Febr. Der Ministerrat beschäftigte sich heute mit dem vom Finanzausschuß der Kammer gefaßten Beschluß, die bekannten viel umkämpften Bestimmungen über die Zulassung gewisser Kongregationen auf der Nachtragskreditvorlage für Dezember 1928 auszuscheiden. Es wurde beschlossen, daß die Regierung im Plenum diese Entschließung des Ausschusses unter Stellung der Vertrauensfrage bekämpfen soll.

Albert Thomas in Marseille eingetroffen.

WTB. **Marseille**, 16. Febr. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, ist gestern von seiner großen Reise nach dem fernen Osten zurückgekehrt.

Kein Rücktrittsgesuch Primo de Riveras.

WTB. **Madrid**, 17. Febr. Die Agentur Fabra dementiert die von einer französischen Nachrichtenagentur verbreitete Meldung, daß General Primo de Rivera wegen Unstimmigkeiten mit dem König betr. die Amnestierung der am Aufstand beteiligten Personen seine Demission gegeben, später aber wieder zurückgezogen habe.

Aufdeckung eines neuen politischen Komplotts in Lissabon.

WTB. **Lissabon**, 16. Febr. Unter der Beschuldigung des Versuchs, in Garnisonen der Provinz Offiziere für ein Komplott gegen die Regierung zu gewinnen, wurde nach einer halbamtlichen Mitteilung der Ingenieur Veiga Lima verhaftet. Gleichzeitig wurde eine große Anzahl von Bomben beschlagnahmt.

Ernennung eines Engländers zum Generalberater der chinesischen Regierung?

WTB. **London**, 17. Febr. Der Sonderkorrespondent des „Observer" meldet aus Schanghai: Es wird mitgeteilt, daß einer der Regierungsausschüsse Sir Frederick Whyte zum Generalberater der Gesamtregierung ernannt hat. Die Ernennung wird nächste Woche vom Staatsrat erwogen und wahrscheinlich bestätigt werden. Dies werde die wichtigste bisherige Ernennung sein. Sir Frederick Whyte kam vor achtzehn Monaten wie allgemein angenommen wird, als Chamberlains Beobachter nach China und ist seinerzeit, wie man glaubt, in privater Eigenschaft zurückgekehrt. Er sympathisiert mit den chinesischen Nationalisten.

Der Aufenthalt Trotzkis in Konstantinopel.

WTB. **London**, 16. Febr. Der Konstantinopeler Berichterstatter der „Times" meldet: Die türkischen Zeitungen haben Weisung erhalten, von der Anwesenheit Trotzkis keine Notiz zu nehmen, die türkische Polizei bestätigt jedoch, daß Seipoff (Trotzki) in Begleitung von vier Männern, einer Frau und zwei Kindern (vermutlich Detektive, seine Frau und seine Kinder) auf dem Dampfer „Jllitsch" eingetroffen ist und hat seine Wohnung bei der Sowjetbotschaft genommen. Ein Grund, ihn sorgfältig zu bewachen, ist der Umstand, daß ein Mordanfall auf ihn nicht unmöglich ist. Wie es heißt, soll Trotzki sehr niedergeschlagen sein, größten Teil des Tages im Bett verbringen und nur sehr wenig schlafen und essen. Ueber den künftigen Aufenthaltsort Trotzkis ist noch nichts bekannt geworden.

Neue Kämpfe in Neuguinea.

WTB. **London**, 16. Febr. „Times" meldet aus Canberra: Aus Port Moresby in Neuguinea wird berichtet, daß ein Magistratbeamter, ein Patrouillenoffizier und 78 eingeborene Polizisten und Träger beim Betreten eines im Innern liegenen Bergdorfes, in dem vier Mörder verhaftet werden sollten, mit Speeren, Pfeilen und Steinen angegriffen wurden. Sie mußten sich zurückziehen, nachdem einige Mann durch Speerwürfe verwundet worden waren.

*

Zur Abrüstungsfrage

Britische Initiative zur Flottenabrüstung.

WTB. **Washington**, 15. Febr. Der britische Botschafter teilte mit, daß die britische Regierung in kurzem mit den Hauptseemächten Verhandlungen zum Zwecke einer neuen Einschränkung der Flottenrüstungen einleiten werde.

WTB. **London**, 16. Febr. Die Reutermeldung aus Washington über eine bevorstehende britische Initiative in der Frage der Flottenabrüstung erscheint in einem späteren Washingtoner Telegramm der gleichen Agentur in folgender Fassung: Der britische Botschafter erklärte, daß die Verzögerung der Annahme der Kreuzervorlage auch die britischen Bemühungen um eine neue Förderung der Abrüstung verzögert habe. Er glaube jedoch, daß jetzt die Bahn für neue Erörterungen frei sei. Nachdem die Vorlage Gesetz geworden sei, scheine aller Grund zu der Annahme zu bestehen, daß neue Bemühungen zum Abschluß eines Abkommens zwischen den Hauptseemächten der Welt zum Zwecke der Einschränkung der Flottenrüstungen unternommen würden. Der Botschafter erklärte zum Schluß, daß jedoch mit Rücksicht auf die im Sommer stattfindenden englischen Wahlen eine weitere Verzögerung jeder Erörterung dieser Art um einige Monate eintreten könnte.

Japan für baldigen Zusammentritt einer Abrüstungskonferenz.

WTB. **Tokio**, 17. Febr. Ein Vertreter des Marineministeriums erklärte Pressevertretern gegenüber, daß es wünschenswert wäre, die nächste Konferenz zur Einschränkung der Seerüstungen bereits vor 1931 einzuberufen. Er betonte, daß Japan bereit sei, einer weiteren Verminderung der Tonnage und der Geschütze zuzustimmen, vorausgesetzt, daß die Verminderung auf Gegenseitigkeit beruhe.

Zur Verhaftung des Abg. Ulitz.

Erklärung Zaleskis zur Verhaftung des Abg. Ulitz.

WTB. **Warschau**, 16. Febr. Der polnische Außenminister Zaleski empfing gestern polnische Pressevertreter zu einer Besprechung, in der er sich zur Klage des Deutschen Volksbundes äußerte. Ulitz sei angeklagt, Dokumente gefälscht zu haben, die Stellungspflichtigen die Flucht ins Ausland erleichterten. Wenn jemand von den Gerichtsbehörden festgenommen werde, so kann sich außer den Gerichtsbehörden sonst niemand in diese Angelegenheit mengen. Wenn der Völkerbund auf dem Standpunkt stehen sollte, daß er hier eingreifen kann, so würde eine derartige Argumentation logisch durchgeführt zu dem Schlusse führen, daß es für einen polnischen Bürger genügt, nicht polnischer Nationalität zu sein, um Verbrechen begehen zu können, ohne die Konsequenz der Festnahme fürchten zu müssen. — Zu diesen Aeußerungen Zaleskis liegt noch ein inspirierter Kommentar vor, in dem behauptet wird, daß die Arretierung des Abg. Ulitz keineswegs in Zusammenhang mit der Tätigkeit des Volksbundes steht.

Ein Antrag auf Haftentlassung des Abg. Ulitz abgelehnt.

WTB. **Kattowitz**, 17. Febr. Der zuständige Untersuchungsrichter hat den Antrag auf Haftentlassung des Abgeordneten Ulitz gegen Sicherheitsleistung abgelehnt. Die polnische Presse wendet sich sehr scharf gegen die Wünsche der reichsdeutschen Presse, welche fordert, der Völkerbund möge einen Spezialdelegierten nach Ostoberschlesien zur Untersuchung der deutschen Minderheitsverhältnisse entsenden. Die polnische Presse betrachtet die Entsendung eines solchen Delegierten als eine schwere Verletzung der polnischen Staatsautorität, betont jedoch, daß es etwas anders wäre, wenn die polnische Regierung selbst an den Völkerbund ein derartiges Ersuchen stellen werde.

Hafterleichterungen für Ulitz.

WTB. **Kattowitz**, 16. Febr. Ulitz ist im hiesigen Untersuchungsgefängnis in einer besonderen Zelle untergebracht worden. Durch Vermittlung seines Rechtsbeistandes sind ihm besondere Erleichterungen gewährt worden. — Die polnische Presse verwahrt sich in sehr scharfer Form gegen jede Einmischung des Völkerbunds in innerpolitische Angelegenheiten.

*

Aus Amerika.

Der Kampf um die Ursprungsklausel im amerikanischen Senat.

WTB. **Washington**, 16. Febr. Senator Nye brachte von neuem im Senat eine Entschließung ein, die das Hinausschieben des für den 1. Juli ds. Js. vorgesehenen Inkrafttretens der nationalen Ursprungsklausel fordert, und verlas sie im Plenum. — Der republikanische Senator Reed (Pennsylvania), der gegen den Aufschub ist, stimmte sofort dem Antrag auf Ueberweisung der Entschließung an den Einwanderungsausschuß zu. Senator Nye setzte jedoch durch, daß die Resolution vor dem Plenum verbleibt und von ihm jederzeit zur Debatte und zur Abstimmung gestellt werden kann, sobald er genügend Stimmen für ihre Anahme zusammenbringt. Der Senator wird hiermit jedoch bis nach Hoovers Rückkehr warten, da dieser, wie die Blätter übereinstimmend melden, seine Hilfe in Aussicht gestellt hat, um das Inkrafttreten der neuen für Deutschland und die skandinavischen Länder ungünstigen Einwanderungsquoten zu verhindern.

Die Frage der Inangriffnahme des amerikanischen Kreuzerbaues.

WTB. **Washington**, 16. Febr. Präsident Coolidge hat dem Kongreß die Anempfehlung zugehen lassen, 12 370 000 Dollar für den Beginn des Baues der in der Flottenfrage vorgesehenen Kreuzer zu bewilligen. Diese Summe beträgt nur etwas über die Hälfte der vom Marinedepartement beantragten Summe. Sie würde erst vom 1. Juli ds. Js. ab zur Verfügung stehen. Der Marineetatsausschuß des Senats war indes nicht gewillt, bis zum 1. Juli zu warten, sondern nahm eine Entschließung an, wonach genügend Geld zur Verfügung gestellt werden soll, um den sofortigen Beginn des Kreuzerbaues zu ermöglichen.

Kälte- und Schneenachrichten

Milderes Wetter in Aussicht.

WTB. Berlin, 17. Febr. Die fast überall aufgetretene Milderung des Frostes ist auf die starke Bewölkung zurückzuführen, die die Wärmeausstrahlung der Erdoberfläche verringert. Nach den Angaben der Deutschen Seewarte ist mit weiterem Nachlassen des Frostes zu rechnen. Darnach wird der Randwirbel, der sich über Ungarn gebildet hat, weitere wärmere Luftmassen vom Mittelmeer heraufführen.

Drei Grad Wärme in Köln.

WTB. Köln, 16. Febr. Bei leicht bewölktem Himmel und Sonnenschein zeigte das Thermometer hier heute nachmittag um 3 Uhr 3 Grad Wärme.

Die Weser von Bremen bis Hannoversch-Münden zugefroren.

WTB. Bremen, 16. Febr. Die Weser ist in der gesamten Länge von Bremen bis Hannoversch-Münden zugefroren. Seit 1893 ist die Weser zum erstenmal wieder vollständig zugefroren.

Kabelstörungen als Folge des Frostes.

WTB. Essen, 17. Febr. Ungefähr 800 der Fernsprechteilnehmer Essens wurden heute durch eine plötzlich gegen Mittag aufgetretene Kabelstörung, von der besonders das Nordsüd- und ein Verbindungskabel betroffen wurden, ausgeschaltet. Die Störung ist auf den Frost zurückzuführen Die Folgen dieser Störung werden sich erst im Laufe des Montag auswirken, da der Schaden sobald nicht behoben sein dürfte.

Nordseeinseln werden durch Flugzeuge verproviantiert.

Die Inseln Wangeroog, Norderney und Borkum sind vollständig vom Eis eingeschlossen. Von Wilhelmshaven-Rüstringen aus werden sie durch Flugzeuge mit Lebensmitteln und Post versehen.

Die Hilfsaktion der deutschen Linienschiffe.

WTB. Kiel, 16. Febr. Die Linienschiffe Schleswig-Holstein und Elsaß, die erneut ausgelaufen waren, um die beiden Dampfer Gottfried Poppe und Ceres aus dem Eise zu befreien, sind in der Kieler Bucht auf schwere Eisbarren gestoßen. Trotz stundenlanger Bemühungen war es den Linienschiffen nicht möglich, das schwere Packeis zu überwinden. Sie mußten deshalb ihre Bemühungen aufgeben und sind im Laufe des Nachmittags in den Kieler Hafen zurückgekehrt.

Schneesturm in Südschweden. Das Fährschiff Trelleborg—Saßnitz im Eise festgehalten.

WTB. Malmö, 17. Febr. In der Nacht zu heute wütete über Südschweden ein furchtbarer Schneesturm. Der Durchgangsverkehr auf den Hauptlinien von Stockholm und Oslo wurde unterbrochen. Sämtliche D-Züge blieben einige Meilen von Malmö stecken. Das Fährschiff aus Trelleborg mußte ohne Verbindung mit dem übrigen Skandinavien abfahren. Das Fährschiff meldete später, daß es im Eise vor Rügen stecken geblieben ist.

Die Verkehrsstörungen in Oesterreich.

WTB. Wien, 16. Febr. Nach einer amtlichen Meldung besteht Hoffnung, die durch die Schneeverwehungen gesperrte Strecke nach Hegyes-Halom heute freimachen und den durchgehenden Verkehr nach Budapest wieder eröffnen zu können. Auch im Bereich der Südbahnlinien sind starke Behinderungen des Zugverkehrs eingetreten.

Die Kohlennot in Oesterreich.

WTB. Wien, 16. Febr. Infolge der großen Kohlennot hat sich die Generaldirektion der Bundesbahnen gestern abend an die Direktionen der Deutschen Reichsbahn in Würzburg und Essen mit der dringenden Bitte gewandt, die für den Bedarf Oesterreichs verladene Ruhrkohle möglichst rasch nach Oesterreich abrollen zu lassen.

Die Kälte in Tirol.

WTB. Innsbruck, 16. Febr. Die Innsbrucker Nachrichten melden, daß außerhalb Innsbrucks mit 32,5 Grad die bisher tiefste Temperatur gemessen wurde; in den Bergen wurden sogar 37 Grad Kälte gemessen. Die städtischen Schulen wurden wegen Kohlenmangels geschlossen. Der Achensee ist beinahe vollständig zugefroren.

Schwere Schneestürme in Polen.

WTB. Warschau, 17. Febr. Infolge der in Polen wütenden Schneestürme und Schneeverwehungen ist der Bahn-, Autobus- und Automobilverkehr lahmgelegt. In Ostgalizien, vor allem zwischen Lemberg und Stanislau, ist der Bahnverkehr ganz eingestellt worden. Auf der nach Lemberg führenden Strecke zwischen Przemysl und Rzeszow liegen ganze Güterzüge fest. Tarnopol, der wichtigste Knotenpunkt im südöstlichen Polen, mit der Wojwodschaft und zahlreichen Aemtern, steht seit einer Woche nur mittels Radio mit den Warschauer Ministerien in Verbindung. Demnächst soll durch Flugzeuge eine Notverbindung hergestellt werden.

Wassermangel in der Pariser Bannmeile.

WTB. Paris, 16. Febr. In der Pariser Bannmeile macht sich infolge des Frostes Wassermangel bemerkbar. So mußte eine große Automobilfabrik im Vorort Billancourt heute früh jegliche Arbeit einstellen.

Weiteres Anhalten der Kälte in London.

WTB. London, 16. Febr. Die seit 120 Stunden dauernde Kälte scheint weiterhin anzuhalten. Heute morgen wurden in London minus 22 Grad gemessen.

Normale Temperaturen in Südspanien.

WTB. Madrid, 16. Febr. Während in ganz Europa und sogar in Gegenden, deren mildes Klima berühmt ist, eine außerordentliche Kälte herrscht, ist die Temperatur in den Küstenstädten Südspaniens nicht unter den Durchschnitt jeden Winters gefallen, so in Malaga, Alicante und Almeria, wo man bis 14 Grad Wärme verzeichnete.

Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen in Macedonien und Thrazien.

WTB. Athen, 15. Febr. Ueber Macedonien und Thracien sind wolkenbruchartige Regengüsse niedergegangen. Die Flüsse Strume, Maritza und Warda sind über ihre Ufer getreten und haben die Ebenen überschwemmt, wo sie in Dörfern und Städten beträchtlichen Schaden anrichteten. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Besonders in Mitleidenschaft gezogen sind die Städte Kavalla und Seres, wo die meisten Straßen unpassierbar sind. Der Telegraphenverkehr mit der Türkei ist unterbrochen.

Die Straßenkämpfe in Bombay

In der indischen Stadt Bombay herrscht seit mehr als einer Woche Schrecken. Kein Mensch ist auf der Straße mehr seines Lebens sicher. Ein ununterbrochener Kleinkrieg zwischen feindlichen religiösen Sekten, zwischen der Bevölkerung und den Truppen, die zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten sind, hat zahlreiche Todesopfer gefordert und scheint noch immer nicht im Erlöschen zu sein. Allein an einem einzigen Tage, von Samstag bis Sonntag mittag, sind 85 Personen getötet und 193 verwundet in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Im ganzen sind weit über hundert Einwohner in d. ununterbrochenen Straßenschlachten gefallen und mehr als 600 verwundet worden. Der Tod ist meistens durch Messerstiche oder Stockschläge verursacht worden. Für die Verwundungen gilt dasselbe. Das Feuer, das die Truppen abgegeben haben, hat verhältnismäßig wenig Opfer gefordert. Der Fanatismus der Bevölkerung ist auf einen solchen Grad gestiegen, daß alle Beruhigungsversuche vergebens gewesen sind. Aus der Einwohnerschaft heraus hat sich ein Friedensausschuß gebildet, der alles getan hat, um die entfesselten Leidenschaften zu beruhigen. Es war alles umsonst. Es bleibt nun nichts weiter mehr übrig, als daß die Leidenschaften sich erschöpfen, in derselben Weise, wie ein Vulkan sich erschöpft. Daß die zur Beruhigung aufgebotene militärische Macht nichts auszurichten vermag, hat sich zur Genüge erwiesen. Die Unruhen nahmen mit einem Ausbruch der Volksleidenschaft gegen die Pathans ihren Anfang. Die Pathans sind Mohammedaner und bilden unter den 1,25 Millionen Einwohnern von Bombay eine der Zahl nach geringe Kaste. Sie sind aber in der ganzen Stadt bekannt, da sie über eine auffallend kräftig gebaute Gestalt verfügen und deshalb als Wächter mit Vorliebe in allen möglichen Stadtteilen verwendet werden. Sie besorgen auch sonst allerlei Arbeiten, die starke Körperkräfte verlangen. Einige von ihnen betätigen sich auch als Geldverleiher. Nun wurde das Gerücht verbreitet, die Panthans seien auf der Jagd nach Hinduknaben, die angeblich als Menschenopfer geschlachtet werden sollten. An diesem Gerücht, das nachweislich falsch ist, fing die Volksleidenschaft Feuer. Die Unruhen beschränkten sich zunächst auf einzelne Fälle, in denen dieser oder jener Pathan, der der Menge verdächtig vorkam, überfallen und mißhandelt wurde. Aber bald verbreiteten sich die Ausschreitungen über die ganze Stadt Sie wurden immer erbitterter, je mehr die Pathans zum Gegenangriff übergingen, sich zusammenschlossen und Vergeltung übten. Zwei oder drei Hindutempel wurden von ihnen geschändet. Die Folge war, daß die Hindus mehrere Moscheen stürmten. Nun war die Konfessionsschlacht in vollem Gange. Es drehte sich nicht mehr um Einzelfälle, sondern die einzelnen Teile der Bevölkerung kämpften gegeneinander. Die schwersten Todesopfer forderte ein Tag, an dem der Straßenkampf stundenlang in einem dicht bevölkerten Viertel der Basarstadt hin und her wogte. Die Truppen mußten das Feuer eröffnen, um die Menge auseinander zu treiben. Die Unruhen hätten sicher nicht einen so großen Umfang angenommen, wenn nicht in Bombay wie in ganz Indien der Boden durch die rührige Agitation der Kommunisten und der Unabhängigkeitsparteien vorbereitet wäre. Im Stillen wird überall Aufruhr und Widerstand gegen die Obrigkeit gepredigt. So auch jetzt wieder in dem Nasik-Bezirk, wo die Regierung die Grundstücke zu Steuerzwecken aufzeichnen läßt. Die Regierungsbeamten werden boykottiert und von sog. freiwilligen verfolgt, die die Grundstücksbesitzer davor warnen, den Beamten irgendwelche Angaben zu machen. Wie in Bombay, so kommt auch hier ein Geist der Widersetzlichkeit zum Ausdruck, der den indischen Behörden noch viel zu schaffen machen wird.

Arbeiterbewegung.

Die Bemühungen um Beilegung des Tarifstreits in der Textilindustrie.

WTB. Berlin, 16. Febr. Der auf Grund der Vereinbarungen zwischen den Parteien zur Beilegung des Tarifstreits in der Textilindustrie einzusetzende Schiedsgericht wird voraussichtlich am Mittwoch den 20. ds. Mts. zusammentreten. Zum Vorsitzenden ist der Professor Brahn ernannt worden.

Aussperrung von 2000 Bergleuten.

WTB. Sidney, 16. Febr. Infolge des Scheiterns der Verhandlungen und der Zurückweisung der vom Premierminister mit Südwales bezüglich der Reorganisierung der Steinkohlenindustrie gemachten Vorschläge haben die Besitzer der Gruber 2000 Bergleute ausgesperrt.

Tarifkündigungen in der Holzindustrie.

WTB. Hamburg, 16. Febr. Das Lohnabkommen für das deutsche Holzgewerbe vom 25. Februar 1928 ist von den Unternehmern gekündigt worden. Das jetzt gekündigte Lohnabkommen hat noch Gültigkeit bis zum 29. März 1929. An dem Lohnabkommen sind etwa 115 000 organisierte Holzarbeiter beteiligt. Wie der Deutsche Holzarbeiterverband, Sitz Hamburg, mitteilt, hat der Arbeitgeberverband für die deutsche Holzindustrie sich bereit erklärt, demnächst Vorschläge für ein neues Lohnabkommen zu unterbreiten.

Kündigung des hessischen Metallarbeiter-Lohn- und Akkordabkommens.

WTB. Frankfurt a. M., 16. Febr. Der Verband der Metallindustriellen für Hessen und Hessen-Nassau hat an die hiesigen Metallarbeiterverbände ein Schreiben gerichtet, in dem er das Lohn- und Akkordabkommen kündigt. Die Verhandlungen sollen am 28. Februar beginnen.

*

Vom Arbeitsmarkt

Verlangsamter Anstieg der Arbeitslosigkeit.

WTB. Berlin, 16. Febr. Vom 15. bis zum 31. Januar hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung (einschließlich der Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit) um weitere 176 000 Personen oder 8,6 Proz. zugenommen. Die Steigerung ist also geringer, als in den voraufgegangenen Wochen. Insgesamt gab es Ende Januar in der Arbeitslosenversicherung rund 2 222 000 Unterstützte. Hierbei ist zu bemerken, daß in einer Reihe von Bezirken die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit vorläufig nur geschätzt werden konnte. — Auch die Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung haben weniger zugenommen, als bisher. Ihre Zahl betrug Ende Januar rund 145 000 Personen gegen 138 000 in der Mitte des gleichen Monats.

Das Geheimnis von Helgegaard

Roman von Margarete von Oertzen-Fünfgeld.

Urheberrechtl. gesch. d. Lit. Büro M. Linke-Dresden 21

(Nachdruck verboten.)

Der Ofen barst vor Hitze; die Menschen ließen sich braten und fanden es himmlisch.

Händereibend stellte Sörensen alt seine neueste und seltenste Errungenschaft vor: „Das ist das Fräulein von Helgegaard.“

Weiter nichts. Aber seine Worte wirkten, als sei jedes einzelne dreifach mit roter Tinte unterstrichen. Sie erregten ungeheures Aufsehen.

Ein paar Dutzend Augen richteten sich wie Brenngläser auf das junge Mädchen, das in der Hitze und in dem Dunst wie betäubt dastand.

Eine hohe, schrille Stimme und eine tiefe, fette blieben mitten im eifrigsten gegenseitigen Ueberschreien stecken.

Lorgnetten wurden gezückt und ein Monokel — es gehörte dem einen Herrn, der diesen Kreis durch seine Anwesenheit zierte.

„— Und dies ist meine Tochter Liv“, beeilte Herr Sörensen alt sich jetzt, dem auffallenden Schweigen ein Ende zu machen.

Ragna kam zu sich. Eine dünne, fast durchsichtige Hand streckte sich ihr aus einem Fahrstuhl entgegen. Ein schmales Gesicht, durchscheinend wie chinesisches Porzellan, lächelte unter der zarten Vergoldung lichter Haare.

„Gott, wie fade!“ dachte Ragna erbost. Man schien dies Wesen allgemein anzubeten und von ihr dasselbe zu erwarten.

„Nun gerade nicht!“ Aber sie konnte nicht umhin, die dargebotene Hand zu greifen, und fühlte die ihre warm umschlossen.

Währenddessen tauschte Sörensen alt Blicke mit den Anwesenden, die um irgendetwas zu bitten schienen, er zwinkerte mit den Augen und zog die Augenbraunen hoch in die Stirn hinauf. Dessenungeachtet hob in der Sofaecke, wo die verheirateten Frauen saßen, ein eifriges und leidenschaftliches Getuschel an.

Die Atmosphäre in der behaglichen Bürgerstube hatte sich geändert. Das empfand sogar Ragna, und als eine stattliche ältere Dame vom Sofa aus ohne Scham und Scheu ihre ganze Person einer kritischen Musterung unterwarf, bekam sie brennend Lust, die Zunge herauszustrecken. Die Stimmung war feindselig — entschieden. Aber warum?

Sörensen alt hustete, stieß ein paar kurze und vielsagende Verlegenheitslächeln aus und empfahl sich um „im Laden fertig zu machen.“

Dies hatte der Herr mit dem Monokel nur abgewartet. Er gab seine melancholische Haltung an der Wand auf und steuerte durch die Brandung der Damenröcke und des Flüsterchores geraden Weges auf das Fräulein vom Herrenhof zu.

Dicht vor ihr ließ er sein Monokel fallen und verbeugte sich mit einer Eleganz, die nicht in dieser Stadt gewachsen schien.

„Assessor Rosenjhelm. — Axel!“ fügte er lächelnd hinzu, und es war ganz offenbar, daß er in diesem Zirkel die Rolle eines Löwen, eines sogenannten Lieblings spielte.

Doch hiervon verstand Ragna nichts, sie nickte nur kurz und verglich im Stillen diese neue Bekanntschaft mit Gunnar Sörensen und Kandidat Knutschen. Herr Rosenjhelm, der aus der Ferne von den Damen, sogar von den älteren Jahrgängen angeschmachtet wurde, konnte so zwischen dreißig und fünfundvierzig zählen. Es war merkwürdig, wie oft er das Alter wechselte. Eben noch jung in seiner dunklen Schlankheit, mit den schwermütigen Augen, ließen ihn in der nächsten Minute plötzlich sich verschärfenden Linien um Nase und Mund um Jahre zunehmen.

Verblüffend wirkte er jedenfalls, und unter seinem mehr als warmen, weichen und dunklen Blick fühlte Ragna ein wachsendes Unbehagen. Zugleich verstärkte sich das Empfinden, sich in einen Bienenschwarm gesetzt zu haben und sie hatte nichts dagegen, als der vielbegehrte Kavalier ihr einen Stuhl in eine Fensternische schob, wo niemand saß, weil es dort zog.

Der heiße Punsch dampfte in den Gläsern und das Skaaltrinken nahm seinen Fortgang. Auch Ragna trank und der Assessor ließ bedeutungsvoll sein Glas an das ihre klingen.

„Das ist Stimmung, nicht, Fräulein vom Herrenhof?“ flüsterte er an ihrem Ohre. „Aber nun passen Sie auf, ich werde Ihnen einige Winke geben, damit Sie den Geist dieser Gesellschaft kennen lernen. Es ist ein ganz wunderbarer Geist, versichere ich Sie; ich selbst gehöre ganz und gar nicht dazu, denn ich bin nur auf ein Vierteljahr vertretungsweise hierher versetzt.“

Es amüsierte Ragna, wie fromm seine Miene war, während er Bosheiten auskramte.

„Sehen Sie dort drüben mitten auf dem Sofa jene starke, große Dame mit dem Doppelkinn über der Brosche, die einen fliegenden Engel vorstellt. Es ist die Amtmännin. Zwar ist ihr vor Jahren verstorbener Gatte nie Amtmann gewesen. Aber alle Welt kennt sie so, und sie läßt es sich so gefallen. Wie sie zu dem Titel kam, weiß die heutige Generation nicht mehr. Sie spricht Baß. Sie verlangt, als die tonangebende Dame behandelt zu werden. Sie macht gutes und schlechtes Wetter in der Stadt. Wenn Sie es mit dieser mächtigen Person verderben, lehnt sie der ganze Kreis ab.“

„O Gott!“ murmelte Ragna eingeschüchtert! Und die neben ihr mit den Nasenlöchern?“

„Sehr richtig bemerkt. Die Nasenlöcher sind es, die diesem Gesicht den Ausdruck geben. Sie sind beredt, wie sonst bei einem Menschen die Augen. Die kleine hochblonde Frau ist noch recht jung und die Gattin des Apothekers. Man nennt sie nur die Apothekerin, obwohl sie noch nie eine Pille gedreht hat. Sie spricht höchsten Diskant. — Die anderen Damen schwimmen so mit. Aber alle halten sich für schön, geistreich und hoch gebildet. Wer sie in dem Glauben läßt, hat gewonnenes Spiel. Ich tue es.“

„Und die Lahme dort? Fräulein Sörensen?“ Rosenjhelm machte ein feierliches Gesicht.

„Ein gewöhnlicher Sterblicher wie ich hat über Leute, die so hoch über irdischen Dingen stehen, kein Urteil. Sie ist mir zu willkommen. Skaal, Fräulein vom Herrenhof. — Ist es unbescheiden, wenn ich mir die Frage erlaube, wie Sie sonst noch heißen?“

Sein Ton war schmeichlerisch, und er kannte die Macht seiner Persönlichkeit, wenn er sich herbeiließ, sie auszuproben. Mit dem rechten Augenwinkel gewahrte er, daß die Honoratorinnen in der Sofaecke vor Eifersucht platzten.

„Sonst noch?“ Ragna fiel ein, daß ja der Kaufmann ihren Namen gar nicht genannt hatte. Wohl weil die anderen alle wußten, wer König auf Helgegaard war. Alle, außer Axel Rosenjhelm.

„Ich heiße Ragna Gröndal“, sagte sie und Herrenstolz leuchtete aus ihrem Blick.

Der Assessor vermeinte, sich verhört zu haben. Er wurde um eine Schattierung blasser. Sein Gesicht sah aus wie gepudert.

„Sehen Sie nur, meine Liebe“, bemerkte die Amtmännin drüben, „was mit dem Assessor los ist. Man sollte ihn einmal herüberlotsen. Ich weiß bestimmt, daß er die Mutter gekannt hat — die Sache wirbelte damals viel Staub auf.“

„Erzählen Sie!“ bat die kleine Apothekerin so überlaut, daß die Amtmännin sie in den Arm kniff.

„— Still! Er kommt.“

Es gab eine allgemeine Aufregung im Klubwinkel. Diese reizlose Benennung stammte von dem Assessor.

(Fortsetzung folgt.)

„Der Mensch und der Sport“

Eine neue Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums.

Mitte März wird in Leipzig das Deutsche Hygiene-Museum seine neueste Wanderausstellung „Der Mensch und der Sport“ eröffnen. Das Deutsche Hygiene-Museum hat in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen und der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege nach dreijährigen Vorarbeiten für diese Ausstellung eine Form gefunden, die für das Wesen von Sportausstellungen neu und bahnbrechend ist.

Zu den wirksamsten Werbemitteln für eine planmäßige Körpererziehung sollte eigentlich auch die Ausstellung gehören. Alle Erfahrungen haben aber bisher gezeigt, daß „Sportausstellungen“ nicht den Widerhall fanden, nicht so unmittelbar und nachhaltig auf die breite Masse wirken, wie man es wünschte und erwartete. Der Grund: Die Sportausstellung alten Stils blieb bei dem Zurschaustellen von „Gegenständen“ stehen. Sie war eine museumsartige Sammlung historischer oder ethnographischer Schaustücke, eine Anhäufung von Sporttrophäen, Sportgeräten, Uebungsstättenmodellen und Aufzeichnungen über Verbandsarbeit und Sportindustrie. Der moderne Mensch geht aber nicht in Museen, ihm fehlt Muße und Ruhe zum geistigen Verarbeiten des toten Ausstellungsstoffes, er braucht lebendige Anschauung. Die neue Ausstellung: „Der Mensch und der Sport“ schlägt deswegen andere Wege der Ausstellungstechnik ein. Hier werden keine „Gegenstände“, die bloß angeschaut werden können, den Beschauern vorgesetzt; jetzt soll der Besucher selbst handeln und sich halb spielend, halb arbeitend, in das Gebotene vertiefen. Eine einheitliche Idee, streng durch alle Abteilungen innegehalten, hält alles zusammen. Diese Idee ist der gesundheitlich richtige Betrieb der Körpererziehung. Die Ausstellung soll unter allen Volksgenossen für körperliche Betätigung in Turnen und Sport werben. Zugleich soll gezeigt werden, wie man richtig turnt und richtig Sport treibt. Sie hat also dem Anhänger der Leibesübungen ebensoviel zu sagen, wie dem noch nicht Gewonnenen und dem Gegner.

Die Ausstellung beginnt mit einem ganz kurzen Ueberblick über die geschichtliche Bedeutung der Leibesübungen. Die erste Hauptgruppe der Ausstellung behandelt unter Zuhilfenahme vorbildlicher beweglicher Modelle die Anatomie und Physiologie der Leibesübungen. Gerade hier treten die Vorzüge des neuen Ausstellungsverfahrens aufs deutlichste hervor. Der Besucher wird durch die geschickte textliche und graphische Erläuterung der ausgestellten Modelle geradezu verführt, sie in Tätigkeit zu setzen und erweitert so spielend seine Kenntnisse. Dann folgt die zweite Hauptabteilung, die den Wechselwirkungen zwischen Körperübungen und Körper, mit anderen Worten: der Hygiene der Leibesübungen gewidmet ist. Hier ist alles auf Klarheit und Eindringlichkeit in Wort und Bild angelegt. In treffender Darstellung zeigt man das Uebungsbedürfnis der einzelnen Altersgruppen und sagt dem Besucher, wie und was nach seiner besonderen körperlichen Eignung, nach seiner besonderen Lebensweise aus dem großen Gebiet der Leibesübungen er sich nutzbar machen soll und kann. Die letzte große Abteilung ordnet den ganzen Ausstellungsstoff nach sportfachlichen Gesichtspunkten. Wirkungsweise und hygienische Bedeutung der einzelnen Sportarten werden hier an Hand räumlicher Bewegungsbildreihen anschaulich gezeigt. Die Ausstellung schließt mit einem Ueberblick über Spielplatzbau und Uebungsstättenkultur. An Hand typischer Modelle werden die bekannten Forderungen nach zweckmäßigen und ausreichenden Uebungsstätten auch dem Sportfremden klargemacht. Schließlich finden wir als letzte Darstellungen des Aufbaues, der Arbeitsweise und des Arbeitsgebietes der beiden Spitzenverbände der deutschen Turn- und Sportbewegung, des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege.

Die Ausstellung wird in diesem Jahre nur in wenigen deutschen Großstädten, voraussichtlich nach Leipzig nach in Frankfurt a. M., Essen und Nürnberg gezeigt werden können. Für spätere Zeit ist auch der Besuch anderer Städte und kleinerer Gemeinden vorgesehen. Im Anschluß an die Ausstellung werden Lehrgänge für Turnwarte, Spielleiter und Jugendführer abgehalten werden. Die Ausstellung soll der lebende Mittelpunkt einer wochenlangen Werbung für gesundheitsfördernde Körperübungen sein. Vorträge, turnerische und sportliche Veranstaltungen und Filmvorführungen werden die Aufklärungsarbeit der Ausstellung ergänzen und vertiefen. Die Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise von der örtlichen Sportverwaltung über die Turn- und Sportvereine bis zur Lehrerschaft mit der Ausstellungsleitung wird dieses Ziel hoffentlich zum Nutzen unserer Bewegung überall verwirklichen.

Interessantes aus aller Welt

Explosion eines Gasbehälters in Berlin.

WTB. Berlin, 17. Febr. Am Sonntag früh gegen 3 Uhr explodierte in der Nähe des Berliner Nordbahnhofs ein Gasbehälter mit einem Fassungsvermögen von 27 000 Kubikmeter. Die Explosion war so stark, daß zentnerschwere Steinblöcke bis auf die Straßen geschleudert wurden und die hohe Grundmauer sich infolge des eminenten Luftdruckes auf eine Strecke von etwa 50 Metern umlegte. Tausende von Fensterscheiben zersplitterten und eine ungeheure Stichflamme schoß aus dem Trichter, der an der Stelle des Gasbehälters entstanden war, hervor. In wilder Panik eilten die nur notdürftig bekleideten Bewohner der benachbarten Häuser auf die Straßen. Die Feuerwehr, die alsbald mit acht Löschzügen erschienen war, gab riesige Wassermengen in die Flammen. Besonders betroffen wurde eine dreiköpfige Familie, die nur etwa 40 Meter von der Explosionsstelle wohnte und aus den Betten an die Decke geschleudert wurde. Soweit bis jetzt feststeht, wurden sechs Personen verletzt, von denen zwei ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

— **Nächtlicher Ueberfall maskierter Räuber auf einen Garagenbetrieb.** In der Nacht zum Sonntag drangen drei maskierte Räuber in die Büroräume eines Garagen- und Autoreparaturbetriebes in Charlottenburg ein. Sie zwangen mit erhobenen Revolvern die beiden vorher durch einen Schreckschuß eingeschüchterten Angestellten und ebenso den später hinzukommenden Pförtner, sich mit dem Gesicht an die Wand zu stellen. Dann schlossen sie den Kassenschrank auf, durchwühlten die Schubladen und erbeuteten etwa 1000—2000 Mark. Zwei der Räuber entfernten sich daraufhin, während der dritte die drei Angestellten noch eine Weile mit der Waffe zwang, bewegungslos an der Wand zu stehen. Nach einer Weile war er geräuschlos verschwunden. Die sodann aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos.

— **Großfeuer in Gotha.** Durch das Ueberspringen eines Funkens von einem Schweißapparat auf ein Benzintank entstand in der Fabrik für Wagen- und Karosseriebau Autocyrus ein Brand, der sich innerhalb weniger Minuten über die ganze Reparaturwerkstatt ausdehnte. Ein Arbeiter erlitt schwere Brandwunden, zwei weitere kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 100 000 RM.

— **Drei Kinder durch Kohlenoxydgas getötet.** In der Wohnung eines Schuhmachers in Nordhausen wurden die drei Kinder des Ehepaars im Alter von 12, 6 und 3 Jahren tot aufgefunden. Man nimmt an, daß sie an den Folgen einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas gestorben sind. Die Mutter hatte die Kinder eine Zeitlang allein in der Wohnung gelassen.

— **Gasexplosion bei Mühlheim a. d. Ruhr.** Bei der Suche nach den Ursachen eines starken Gasgeruches, der sich seit einiger Zeit bemerkbar machte, entstand am Kasenberg eine Explosion durch die zwei Kanaldeckel in die Luft geschleudert, die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zertrümmert und eine Anzahl Fernsprechkabel zerstört wurden. Der Telephonverkehr mit Köln erlitt starke Störungen.

Großes Wildsterben in Schlesien. Aus Schlesien kommen erschütternde Nachrichten über das große Wildsterben infolge der Kälte. In einzelnen Revieren, in denen für die Notfütterung des Wildes nichts geschehen ist, ist mit Verlusten bis zu 50 Prozent zu rechnen. Die Zahl der erfrorenen Rehe beläuft sich im Liegnitzer Bezirk allein in die Hunderte. Die Bestände an Rebhühnern sind erschreckend dezimiert worden. Die völlig ermatteten Völker sind oft mühelose Beute der Raubtiere, die sich auf diese Weise selbst zu retten. Große, aber ermattete Rehe sind von Füchsen angefallen und getötet worden. Die Wildnot hat einen derartigen Umfang angenommen, daß in der niederschlesischen Heide sogar Schwarzwild in die Dörfer kommt. Hasen, Rebhühner und Fasanen werden in Massen Beute des Raubzeuges und der Raubvögel. Bis auf zwei Jahre dürfte eine weitgehende Schonung aller Wildbestände nötig sein, um die Frostschäden dieses Winters wieder auszugleichen.

— **Lohngeldräuber Dünisch meldet sich.** Wie der „Montag“ aus Bochum meldet, verfolgt jetzt die Kriminalpolizei eine neue Spur in der Angelegenheit des Lohngelddiebstahls auf der Zeche „Königsborn“. Der flüchtige Dünisch, dem ein Betrag von 250 000 Mark in die Hände fiel, hat in einem Schreiben an seine Frau seinen Aufenthalt in Luxemburg verraten. In dem Briefe schiebt Dünisch die Hauptschuld an dem Diebstahl seinem verhafteten Freunde Zabel zu, der dies jedoch bestreitet. Von dem Gelde konnten bis jetzt 80 000 Mark wieder herbeigeschafft werden. Zabel dürfte zweifellos einen größeren Geldbetrag verborgen halten.

Rundfunk

Dienstag, 19. Febr.: 15.45: Frauenstunde. — 16.15: Ballettmusik und Tanzlieder. — 18.15: Vortrag von Professor Beutel: Ist die Erde der einzig bewohnte Weltkörper? — 18.45: Funktechnik für Alle. — 19.15: Vortrag von Frau Dr. Lenore Kühn, Berlin: Baltische Frauengestalten. — 19.45: Konzert der Funkreklame. — 20.15: Militärkonzert. — 21.30: „Kammermusik“. Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein.

— **Tragische Folgen einer Gewaltkur.** Zwei junge Mädchen aus Damerow i. Mecklenburg kamen, wie die DAZ meldet, von einem Tanzvergnügen mit vollständig erfrorenen Füßen nach Hause. Als die eine versuchte, ihre Füße mit heißem Wasser aufzutauen, platzten ihre Waden auf und sie starb an den Folgen ihrer vernunftlosen Kur“. Dem anderen Mädchen mußten in der Klinik zu Greifswald beide Beine amputiert werden.

— **Gasvergiftung infolge Rohrbruchs in Bamberg.** Zwei Tote. Tot aufgefunden wurden in ihrer Wohnung die 50jährige Witwe des Maschinenheizers Weißkopf und deren 29jährige Tochter Barbara. Der Tod war durch Gasvergiftung erfolgt. Da die Gasleitungen des Anwesens in Ordnung befunden wurden, wird vermutet, daß das Gas von außen her infolge Rohrbruchs in die Wohnung gedrungen ist.

— „Man spricht so viel von der Gleichberechtigung, die die Frau mit dem Manne erreicht hat, aber in entscheidenden Anschauungen ist man doch davon noch weit entfernt so z. B. auf dem Gebiet des Heiratens“. So schreibt eine Engländerin, die sich über die verschiedenartige Beurteilung des Nicht-Heiratens bei Männer und Frauen beklagt. „Ich will nicht sagen“, fährt sie fort, „daß Heiraten nicht für die Frau ausgezeichnet wäre; aber ich behaupte auch, daß es für den Mann ebenso ausgezeichnet ist. Die Welt aber nimmt eine ganz verschiedene Stellung in dem Falle ein, wenn ein Mann oder eine Frau nicht heiraten. Wenn ein in jeder Beziehung begehrenswertes Mädchen irgend einem durchschnittlichen Manne die Hand zum Bunde reicht, dann sind die Eltern beglückt und halten ihre Tochter für sehr tüchtig oder sehr glücklich, während der Mann wenn er in den Stand der Ehe tritt, entweder für ein Opfer oder für den Erfüller einer schweren Pflicht gehalten wird. Wenn eine Frau aber nicht heiratet, so glaubt man steif und fest sie habe dies nur deshalb nicht getan, weil sie keine Gelegenheit hatte, und wenn sie besonders hübsch und mit Glücksgütern gesegnet ist, dann gesteht man ihr vielleicht zu, daß sie die sich ihr bietenden Gelegenheiten wegen einer unglücklichen Liebe oder auf Grund anderer „Enttäuschungen“ nicht ausgenutzt habe. Der Junggeselle dagegen, der den ehelosen Stand vorzieht, wird öffentlich oder wenigstens im Geheimen beglückwünscht, daß er der „Gefahr“ entronnen ist, oder er wird wegen einer Selbstsucht getadelt, die ihn davon abhielt, seine staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen und eine kleine Frau glücklich zu machen. Fast niemals hört man über einen Mann sagen: „Ich wundere mich, warum er nicht geheiratet hat“. dagegen sehr oft über alte Jungfern: „Die hat eben keinen Mann gekriegt“. Und zwar sind es meistens Frauen, die das Los der unverheirateten Schwestern beklagen und sich nicht zu dem stolzen und selbständigen Standpunkt aufschwingen, der in der Antwort liegen würde: „Sie ist nicht so dumm gewesen wie wir; sie ist den Männern entgangen!“ Dabei muß, trotzdem die Ehe allgemein als ein Glück für die Frauen und als eine Pflicht für die Männer angesehen wird, gesagt werden, daß der Mann in der Ehe die meisten Vorteile hat. Warum in aller Welt sollte ein Mädchen, das ein behagliches Heim und alle Freiheiten genießt, nicht lieber in ihrer so vorteilhaften Lage bleiben, als daß sie die Lasten und Leiden einer Ehe auf sich nähme? Wenn sie sich trotzdem zur Heirat entschließt, so tut sie es aus dem in ihr wurzelnden Mutterinstinkt und aus reiner Selbstlosigkeit.“

— **Mordtat in Luzern.** Am Samstag abend hatte ein Unbekannter auf dem Bahnhofsplatz in Luzern eine Autodroschke gemietet. Zwischen 7 und 8 Uhr wurde dann auf der Straße zwischen Hinwil und Eschenbach der Chauffeur der Autodroschke namens Kurtmeyer tot im Auto aufgefunden. Er hatte einen Schuß in den Kopf erhalten. Der Mörder hatte offenbar Raubmord beabsichtigt, doch hat er in der Eile das Geld nicht gefunden, denn in der Rocktasche des Chauffeurs wurden noch 250 Franken gefunden. Der Täter scheint bei der Tat gestört und geflohen zu sein. Bald darauf erfolgte die Verfolgung des Mörders mit einem Polizeihund. Die Spur führte nach Luzern. Noch am Abend wurde in den Gasthäusern und Herbergen Luzerns eine polizeiliche Razzia vorgenommen, durch welche ein verdächtiges Individuum festgestellt wurde. Die Türe seines Zimmers war verschlossen. Als die Detektive eindringen wollten, erschoß sich der Betreffende. Es handelt sich um einen vorbestraften Luzerner. Ob er der Mörder ist, muß die Untersuchung ergeben.

— **Mangel an Zeitungspapier in Graz.** Der Verband der Zeitungspapierfabrikanten verständigte die Zeitungen, daß infolge des Wetters die Herstellung von Zeitungspapier mit Schwierigkeiten verbunden sei und die Fabriken veranlaßt worden sind, die Belieferung der Zeitungen mit Papier zu regeln.

— **Auf der Fahrt zur Trauung erfroren.** In einem Dorfe in der Nähe von Petrikau (Polen) fuhr ein Brautpaar auf einem Leiterwagen in die Stadt, um sich trauen zu lassen. Bei der Ankunft in Petrikau zeigte sich, daß die Braut während der Fahrt erfroren war.

— **Familientragödie in Newyork.** Eine 35jährige Frau vergiftete sich und ihre sechs Kinder im Alter von einem bis zu dreizehn Jahren in ihrer Wohnung mit Gas. Der Ehemann fand bei seiner Heimkehr die Kinder tot im Bett, während die Frau tot in der Küche lag. Die Gründe zu dieser Verzweiflungstat sind nicht bekannt.

— Das Versailler Diktat versprach Deutschland freien Zugang zur Weichsel. Wie es in Wirklichkeit mit diesem freien Zugang zur Weichsel aussieht, beleuchtet der Abbruch der Münsterwalder Brücke bei Marienwerder durch die Polen. Diese Brücke, die bis vor kurzem mit über 1000 Meter Länge die längste Brücke Europas war, ist in den Jahren 1906—1909 erbaut worden und kostete rund 9 Millionen Mark. Sie ist jetzt bereits zu einem Drittel von den Polen abgebrochen. Als Grund für diese Zerstörung führte Polen an, daß die großen Unterhaltungskosten durch den geringen Verkehr nicht gerechtfertigt würden. In Wirklichkeit sind Unterhaltungskosten von den Polen überhaupt nicht angewandt worden, denn die Brücke wurde völlig vernachlässigt. Alle Versuche und dringlichen Vorstellungen, diese Brücke zu erhalten, sind an dem Starrsinn der polnischen Behörden gescheitert. Die Verpflichtung, die Zollstraße an dieser Stelle ständig benutzbar zu erhalten, wollte Polen zum Schein dadurch erfüllen, daß es eine Fährverbindung einrichtete. Bei dem jetzt herrschenden Frost ist der Weichselübergang aber gänzlich unterbunden. Der Fährdampfer liegt eingefroren im Hafen von Kurzebrack. Da sich die nächsten Brücken in Graudenz und Dirschau befinden, und da diese Brücken für den kleinen Grenzverkehr nicht in Frage kommen, ist also auf der ganzen Weichselgrenze der Verkehr gesperrt.

Schwere Angriffe auf die Chicagoer Polizei.

WTB. Newyork, 15. Febr. „Associated Preß“ meldet aus Chicago: Der stellvertretende Vorsteher der Prohibitionsbehörde, Silloway, vertritt den Standpunkt, daß Polizisten an der gestrigen Erschießung von Mitgliedern einer Alkoholschmugglerbande beteiligt gewesen seien. Nach seiner Ansicht habe die Bande Polizisten angeblich Schweigegelder gezahlt, diese Zahlungen aber eingestellt, nachdem eine andere Bande ihr vor sechs Wochen am hellen lichten Tage 500 Kisten Whisky geraubt habe. Die gestrigen Erschießungen stellten einen Vergeltungsakt wegen der Einstellung der Geldzahlungen dar. Polizeikommissar Russel bezeichnete die Ansicht Silloways als Unsinn.

*

Aus Natur und Leben.

— Der Wunsch, künstliche Edelsteine herzustellen, hat vor Jahrtausenden zur Herstellung des Glases geführt. Vor der Erfindung der Glaspfeife, die etwa um die Zeit vor Christi Geburt fällt, gab es noch keine gefärbten Trinkgläser, man erzeugte schön gefärbte Glasflüsse, die als Schmuck verwendet wurden. Bei den letzten Ausgrabungen zu Ur in Chaldäa und überhaupt im babylonischen und ägyptischen Kulturkreis, hat man solche Stücke festgestellt, die zweifellos als Nachahmung von Edelsteinen gedacht waren. Man schrieb diesen künstlichen Edelsteinen dieselbe Wunderwirkung zu wie den natürlichen, und so ist die Glasmacherkunst noch bis ins 19. Jahrhundert hinein auf engste mit den magischen Künsten verknüpft, die die Alchimie zu ergründen suchte. Auf diesem interessanten, und bisher noch zu wenig beachteten Zusammenhang macht Ludwig Fuchs in einem Aufsatz des „Kunstwanderers“ aufmerksam, in dem er die „Erfindung des Goldrubins“ durch den Alchimisten Johann Kunckel behandelt. Man machte keinen Unterschied zwischen künstlichen und echten Steinen und schrieb auch dem Edelstein aus Glas übernatürliche Wirkungen zu, trug sie als Talisman gegen den bösen Blick und zum Schutz vor Zauberei, benutzte sie für die Heilkunst. Diese Verwendung des Edelsteins in der Medizin war noch im 17. und 18. Jahrhundert so verbreitet, daß die Apotheken die reinsten Juwelenläden waren. Die Glasmacher bestrebten sich, alle möglichen Edelsteine im Glas nachzuahmen. So ist die Erfindung des Kristallglases auf den Wunsch zurückzuführen, den Bergkristall zu ersetzen, aus dem damals die kunstvollsten Gefäße geschnitten wurden. Auch die Herstellung des Goldrubinglases, die Kunckel einen so großen Ruf verschaffte, konnte nur dadurch als etwas so Wundersames erscheinen, weil man diesen neuen Stoff mit dem Rubin gleichsetzte. Blutrotes Glas, das durch den Zusatz von Kupfer hergestellt wurde, war ja schon den Alten bekannt. Die mittelalterlichen Alchimisten, die gleich eifrig nach der Erzeugung von Gold, Rubinen und der „roten Tinktur“ strebten, verwendeten auch Glas zur Erreichung ihrer Zwecke. Verschiedenen Glasmachern und Chemikern war es schon gelungen, eine rubinartige Masse herzustellen. Aber Kunckel war der erste, dem es glückte, größere Mengen dieses „Goldrubins“ in gleichmäßiger Farbe zu erzeugen. Man glaubte, daß dieser künstliche Rubin all die geheimnisvollen und köstlichen Eigenschaften für Leib und Seele in sich trage, wie der natürliche, und diese Kunst trug mit dazu bei, daß der Große Kurfürst Kunckel in seinen Dienst nahm, damit er nun für ihn Gold mache. Aus dieser Gleichsetzung des Goldrubinglases mit dem Rubin erklären sich auch die besonders kostbaren und schönen Formen, die man den Goldrubingläsern gab. Man begehrte diese Gläser so sehr, weil sie der darin aufbewahrten Flüssigkeit heilsame Kräfte mitteilen sollten, die mit der Zeit immer stärker wurden. Fabriken, die nicht imstande waren, das Rubinglas zu erzeugen, brachten in ihren Gläsern wenigstens eine „Rubinschlange“

en, nämlich Fäden aus Rudinglas in der Form der Schlange, dem Sinnbild der Gesundheit, durch die dem Tonik die wunderbare Wirkung verliehen werden sollte.

*

Eisenbahnunfälle.

Zugzusammenstoß in Frankreich.

WTB. Paris, 16. Febr. Wie aus Chalons-sur-Saone gemeldet wird, stieß auf dem Bahnhof Toure ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Der Tender und neun Wagen des Schnellzuges entgleisten. Nach einer Version soll es acht nach einer anderen achtzehn Personen verletzt worden sein.

Dynamitanschlag auf eine Eisenbahnlinie in Mexiko.

WTB. Mexiko, 16. Febr. Nach einer Meldung des Blattes „Excelsior" verübten Rebellen gestern einen Dynamitanschlag auf eine mexikanische Eisenbahnlinie. Die gesamte Begleitmannschaft eines Eisenbahnzuges kam durch die Explosion ums Leben, der Zugführer und der Heizer wurden gleichfalls getötet.

*

Schiffsunfälle.

Schiffsunglück im schwarzen Meer.

WTB. Sofia, 16. Febr. Der 7000 Tonnen große Dampfer „Jacques Fraissinet" ist im Schwarzen Meer zwischen den Häfen Sozopol und Kyprin im dichten Nebel auf eine Klippe aufgelaufen. Das eindringende Wasser erreichte die Kessel und brachte sie zur Explosion. Der Dampfer ist gesunken. Die Besatzung von 45 Mann rettete sich in den Booten oder durch Schwimmen.

*

Aus Baden.

WTB. Bühl, 16. Febr. (Brand im Kondorla-Verlag.) Am Freitag abend brach aus bisher noch nicht festgestellter Ursache im Dachgeschoß der Druckerei Konkordia Feuer aus, das in den dort aufgespeicherten Lehrmitteln und Schulheften reiche Nahrung fand und das Dachgeschoß sowie die Handsetzerei im zweiten Stock und die Maschinensetzerei völlig ausbrannte.

— Eernsbach, 15. Febr. Auf der Brücke über die Murg brachte ein 7jähriger Junge die Zunge an das eiserne Brückengeländer. Die Zunge fror ihm sofort an. Nur unter heftigen Schmerzen konnte sich der Junge wieder befreien. Die starken Blutungen ließen vermuten, daß ihm von einem Teil der Zunge die Haut abgerissen wurde.

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 18. Febr. Wie wir erfahren, veranstaltet die Bezirksgruppe Emmendingen des Volksbundes für die Kriegergräberfürsorge an dem allgemeinen Volkstrauertag, Sonntag, 24. Februar ds. Js., abends 8 Uhr, in der zu diesem Zweck von der Stadtgemeinde kostenlos zur Verfügung gestellten Aula der Realschule hier einen Gedächtnisabend, in welchem die im Mittelpunkt der ernsten Feier stehende Gedenkansprache von musikalischen und deklamatorischen dem Ernste des Tages angepaßten Vorträgen umrahmt sein wird. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. Näheres siehe demnächst in der bezüglichen Bekanntmachung der Bezirksgruppe des Volksbundes.

— **Volkshochschule Emmendingen.** Wir machen die Hörer der Volkshochschule darauf aufmerksam, daß heute und morgen abend Herr Professor Dr. Drost heilig von der Basler Universität, der hier von seinen früheren Vorträgen als geschätzter Redner bekannt ist, über Goethes Faust als Lebensproblem sprechen wird. Alle Freunde der gewaltigen Goethischen Faustdichtung sind hierzu freundlich eingeladen.

— **Ring- und Stemmklub Alemannia.** Die für den gestrigen Sonntag angesetzten Aufstiegskämpfe zur Oberliga wurden in letzter Stunde von der Kreisbehörde gesperrt mit Rücksicht auf die in anderen Städten stattfindenden Ausscheidungskämpfe für die Europameisterschaften. — In der laufenden Woche fallen die Uebungen wegen Heizungsmangel der Turnhalle aus.

— **Bad. Kulturfilm-Spiele in Emmendingen.** Am Dienstag abend führt uns im Zentraltheater der Kulturfilm an die Küste der deutschen Nordsee. Der Film wird durch sehr gut gelungene und leichtverständliche Teilaufnahmen eingeleitet. Er gibt ein anschauliches Bild von der Landschaft, von den Siedelungen, vom Werden und Vergehen der Küsten und Inseln, vom Kampf gegen die Kräfte der Wellen und des Windes, von der Schönheit der See, von der Weltferne der Halligen und des Felseneilandes Helgoland.

— **Steuerpflicht für Hausschlachtungen.** Gegenüber der vielfach verbreiteten irrigen Meinung, daß die Fleischsteuer für Hausschlachtungen schon jetzt aufgehoben sei, wird zur Vermeidung von Nachteilen für die Beteiligten darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufhebung dieser Steuer erst am 1. April 1930 in Kraft tritt.

— **Auswanderung nach Nordamerika.** Die Hamburg-Amerika Linie lenkt die Aufmerksamkeit auf die bei den amerikanischen Konsulaten vor sich gehende Registrierung von Gesuchen um Aufnahme in die Warteliste für die Erteilung des amerikanischen Einwanderungsaufschlußvermerkes, die seit Aufhebung der Sperre den Konsulaten zugegangen sind. Im Zusammenhang hiermit empfiehlt die Hamburg-Amerika Linie, wegen schnellster Beschaffung sämtlicher Papiere bei ihrer Vertretung Firma C. Blum - Jundt, Emmendingen zur Beratung vorzusprechen, damit die zur Empfangnahme des Einreisekonsums benötigten Papiere rechtzeitig und richtig zur Stelle sind. Ein sehr übersichtlich gehaltenes Merkblatt, das alle erforderlichen Papiere aufzählt, ist in einer Neuauflage erschienen und steht kostenlos bei der erwähnten Hapag-Vertretung ebenfalls bereit.

() **Malterdingen**, 18. Febr. Am 20. ds. Mts. vollendet Herr Wilhelm Ruf, Immobilien-Makler in Karlsruhe, Kaiserstraße 111, sein 80. Lebensjahr. Herr Ruf ist ein Sohn unserer Gemeinde, der sich vielfach um das öffentliche Leben ersehen verdient machte, ist er doch u. a. Mitbegründer der Spar- und Kreditkasse und des Landwirtschaftlichen Konsumvereins. Möge derselbe sich noch manches Jahr seines Lebens in geistiger und körperlicher Rüstigkeit erfreuen.

() **Malterdingen**. 15. Febr. Der Sohn des Glasermeisters Leonhardt hier verunglückte im väterlichen Betrieb dadurch, daß er von der Transmission erfaßt wurde und Quetschungen im linken Fuß erlitt.

() **Reichenbach**, 17. Febr. Am Freitag nachmittag ereignete sich in der Kurve der durch unser Dorf ziehenden Breitenstraße ein Autounfall. Ein talaufwärts fahrendes Auto aus Ottoschwanden streifte mit seinem linken Vorderteil ein ihm entgegenkommendes Auto aus Emmendingen am linken Hinterrad. Der Führer des Ottoschwander Autos verlor dadurch die Gewalt über das Steuer und der Wagen rannte an einen großen Abweisstein an. Dies war ein großes Glück, denn andernfalls wäre das Auto den Abhang hinuntergerissen, wobei es sicher nicht ohne Verletzungen der Insassen abgegangen wäre. Beide Auto wurden nur leicht beschädigt.

—: **Oberhausen**, 16. Febr. Sein 93. Lebensjahr vollendete gestern unser Mitbürger Herr Hermann Früh, der älteste Mann unserer Gemeinde. Derselbe ist körperlich und geistig noch sehr rüstig und hofft zuversichtlich, auch seinen 100. Geburtstag feiern zu können.

;!; **Herbolzheim**. 15. Febr. Heute morgen gegen 7.30 Uhr entgleiste beim Verschubgeschäft auf dem Bahnhof Herbolzheim der Schlußgüterwagen des fälligen Güterzuges nach Offenburg, wodurch die beiden Hauptgleise gesperrt wurden. Der Verkehr konnte durch ein Nebengeleise aufrecht erhalten werden. Ein von Freiburg herbeigerufener Hilfszug beseitigte die Störung, so daß die Gleise gegen 10 Uhr wieder frei waren. Der Schaden ist unbedeutend.

—: **Schweighausen**, 16. Febr. Gestern nachmittag brannte hier das Doppelwohnhaus des Briefträgers Aham und des Taglöhners Ohnemus nieder. Bei der strengen Kälte war an ein Löschen des Feuers nicht zu denken. Die Brandursache ist bis jetzt nicht bekannt.

—: **St. Georgen**, 17. Febr. Vermutlich infolge Kurzschluß brannte hier auf der Mustergeflügel- und Eierfarm eine Legehalle für 600 Legehühner ab. Außer einigen Hühnern konnte infolge der scharfen Rauchentwicklung und Hitze nichts gerettet werden. Der Schaden ist zum großen Teil durch Versicherung gedeckt. Die große Halle mit dem wertvollen Zuchttiermaterial, die Aufzuchträume, Brutapparate usw. liegen einige hundert Meter entfernt und wurden glücklicherweise vom Feuer verschont. Daher wird der Betrieb keine/r/ei Störung erleiden.

*

Handel und Verkehr.

Das amerikanische Handelsamt über die Wirtschaftslage Deutschlands und Frankreichs.

WTB. Newyork, 16. Febr. Das Handelsamt stellt in seinem Bericht über Deutschland fest, daß die deutsche Industrie zu Jahresanfang eine Besserung erfahren hätte, die jedoch durch Steuerlasten, Geldverteuerung, die Lohnbewegung sowie durch ungenügende Aufnahmefähigkeit d. Heimatmarktes behindert worden sei. Einer leichten Besserung auf dem Binnenmarkt infolge von Lohnerhöhungen habe eine verhältnismäßig große Arbeitslosigkeit gegenübergestanden. Ueber Frankreich meldet das Handelsamt eine Erweiterung der Geschäftstätigkeit. Die allgemeine Wirtschaftslage sei befriedigend.

— **Erhöhung des Privatdiskonts.** Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ein Achtel Prozent auf 5¾ Prozent erhöht.

*

Sterbefälle.

Königschaffhausen, 16. Febr. Eduard Rimbach, Hauptlehrer a. D., 63 Jahre.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen

100 Uhren werden verschenkt.
(tmmok tareur rew) wie heisst das?
Jeder, welcher die richtige Lösung einsendet, erhält zwecks Reklame meines Artikels eine Präzisions-Uhr mit 2jähriger Garantie als Geschenk. Die Lösung ist auf einem Zettel mit Namen und Wohnort anzugeben. Es ist bedingung, daß jeder Einsender eine Bestellung auf die vorzüglichen „Fortuna"-Uhren, die in mit einschickt und den Betrag dafür 1.50 Mk in Briefmarken beilegt. 896
Waren-Versand „Union", Leipzig, Elisenstraße 1, Reigerung.

Todes-Anzeige.
Unerwartet rasch entschlief Donnerstag morgen 3 Uhr unser lieber Sohn und Bruder 897
Hermann
im Alter von 29 Jahren.
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.
Nun inniglste
Danksagung.
Allen, die ihre Anteilnahme an unserem Leide in Schrift und Wort, in Kranz-, Blumen-, Geldspenden und Begleitung zum Grabe bezeugten, sei hiermit gedankt, insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Schmittenner für seine trostreichen Worte am Grab, auch für die einfachen Nachrufe des Volkschor „Liederkranz" und der Freien Turnerschaft sei hiermit gedankt.
EMMENDINGEN, den 18. Februar 1929.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Andreas Fahrner u. Frau, geb. Bergmann

Das Turnen fällt für alle Abteilungen bis auf weiteres aus, da in beiden Turnhallen das Gerüst eingestellt. Wiederbeginn wird bekannt gegeben.
Oberturnwart.

Wegen Anschaffung eines Autos habe ich zu verkaufen zwei mittelschwere
Pferde
Fuchsen, Wallache, 11 und 13 Jahre alt, flotte Gänger, gut im Zug, sowie ein
Zweispännerwagen
m. Dielen u. Leitern
ganz neu, sowie einen Kutschwagen
Chaisenwagen
geeignet zum Milchführen.
Balthasar Matthis
Forchheim

Einspänner-Lieferwagen
mit Dielen, eine Tr.
Ackerfutter
sowie einige Ztr.
Dickrüben
zu verkaufen. 873
Haus 7a, Mundingen

Inserate gehen prompt aus

Städtische Bekanntmachungen

Volksschule Emmendingen.

Schüleraufnahme betr.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. April d. Js. das 6. Lebensjahr vollendet haben. 12

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder am Mittwoch den 20. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr, in der Karl-Friedrichschule persönlich anzumelden.

Die Anmeldung erstreckt sich auch auf diejenigen Kinder, welche auf Beginn des vorigen Jahres zurückgestellt worden sind, sowie auf solche, die wegen körperlicher und geistiger Gebrechen am Unterricht der Volksschule nicht teilnehmen können.

In dem Anmeldetermin sind ebenfalls etwaige Anträge auf Zurückstellung schulpflichtiger oder in der Entwicklung zurückgebliebener Kinder zu stellen.

Für sämtliche Kinder ist das religiöse Bekenntnis anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Ferner sind für auswärts geborene Kinder Geburts- und Impfschein vorzulegen. Für hier geborene genügt der Impfschein.

Eltern oder deren Stellvertreter, die es versäumen, der gegenwärtigen Aufforderung nachzukommen, unterliegen der Strafbestimmung in § 71 des Polizeistrafgesetzbuches.

Emmendingen, den 14. Februar 1929.

Das Rektorat: Ludwig.

Ortsgruppe Emmendingen

Morgen Dienstag, den 19. Februar 1929 abends punkt 8¼ Uhr findet im Vereinsheim „Drei Könige"

Jahres-Hauptversammlung

wozu die Mitglieder sowie Jugendbündler zum vollzähligen Besuch eingeladen werden. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Anschließend gemütliches Beisammensein.

Der Gesamtvorstand. 90.

Bad. Kulturfilmspiele
in Emmendingen
Dienstag, den 19. Februar, abends 8.15 Uhr
im Zentral-Theater 898
Unsere deutsche Wasserkant zeigt in unübertroffener Anschaulichkeit der Reise- u. Kulturfilm
Die deutsche Nordsee
Aus dem Inhalt: Das Werden der Naturlandschaft — Die geologische Entstehung — Dünenlandschaft — Die Landschaften, ihre Bewohner und deren Geschichte — Die Hafenstädte u. Badeorte

Die Gemeinde Teningen verkauft im Wege des schriftlichen Angebots einen zur Zucht untauglichen

fetten Farren

Angebote pro Zentner Lebendgewicht wollen bis Donnerstag den 21. Februar, nachmittags 6 Uhr, beim Bürgermeisteramt eingereicht werden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. 884

Der Gemeinderat.

Brennholzversteigerung

des Forstamts Waldkirch: am Dienstag den 19. Februar, mittags ½2 Uhr, im Gasthaus zum Bären in Untersimonswald: 918

1. aus dem Staatswald Kandelwald (Förster Dutner in Untersimonswald) 418 Ster Buchen-, 17 Ster gem. und 35 Ster Nadelbrennholz; das Holz lagert an der Waldhellstätte und oberhalb am neuen Weg.
2. Aus Distr. Hirsch (Obm.-Rathaus, Bolt in Altsimonswald) 167 Ster Buchen- und 5 Ster gem. Brennholz. Das Holz lagert am Zöltschof und unterhalb am Fahrweg. Besichtigung im Anschluß an die Versteigerung.

Maulbeer-Pflanzen
verschult mit Ausnahme zum Versand. Seidenbau liefert
Schwäb'scher Seidenbau, J. Rohrer
Dettingen-Heidenheim
Württ. 637

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. 892
Sexau, den 18. Februar 1929.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Zehner, Pfleger
Familie Georg Zehner, Pfleger
Familie Friedrich Zehner, Küfermeister
Marie Zehner, Witwe, und Kinder

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Ein Film, den Sie unbedingt gesehen haben müssen
Sonnenaufgang
Lied von zwei Menschen. — Frei nach der Novelle „Die Reise nach Tilsit" von Hermann Sudermann
* 893
Hierzu:
TOM MIX
Der Schrecken der Posträuber
Tempo, Spannung und unübertreffbare Sensationen
Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Broschüre war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Kur zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Bader's Patent-Kleo" ist „Keiner" ist nicht mehr. 1.50, sondern 20 Pf. in Worten: 20 Pfennig" a 65 g, 60 % (a 15 %ig). Mk. 1.— (25 %ig) u. Mk. 1.50 (35 %ige Kur-Form): Dazu „Bader's Kleo-Creme" (a 35, 60, 75 und 100 M.). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Hugo Bradner, Drogerie b. Rathaus. **W. Reichelt**, Drogerie. 4

Wir retten Ihre Haare!
Darum senden Sie uns **sofort** etwas ausgekämmtes Haar zur **kostenlosen, mikroskopischen** Untersuchung ein, damit wir die Ursache des **Haarausfalls** feststellen können. Wir sagen Ihnen dann unverbindlich, was Sie da gegen tun können. Rückporto erbeten 8.8
Diagnostisch-therapeutisches Haarinstitut Berlin-Britz 102.

Breisgauer Nachrichten
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 42 — Emmendingen, Dienstag, 19. Februar 1929 — 84. Jahrgang

Aus dem Reichstag

BDZ. Berlin, 18. Febr. Die Kleinrentnerfürsorge beschäftigte in seiner heutigen Sitzung den Reichstag. Das Kleinrentnerproblem gehört zu denen, die mit parteipolitischen Programmen wirklich nichts zu tun haben. In den vielen Jahren, in denen sich die einzelnen Parteien mit seiner Lösung beschäftigten, hat sich aber im Wettbewerb um die Gunst der immerhin als Wähler bedeutsamen verarmten Existenzen ein Zündstoff zwischen den Parteien angesammelt, der jedesmal zur Entladung kommt, wenn die Not der Kleinrentner zur Erörterung steht. In der heutig. Sitzung war es nicht anders als früher.

Der sozialpolitische Ausschuß, der sich mit den verschiedenen zu dieser Frage gestellten Anträgen zu beschäftigen hatte, unterbreitete dem Reichstag eine Entschließung, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, eine reichsgesetzliche Regelung zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge hinsichtlich des Personenkreises, der Voraussetzungen und der Höhe der Leistungen und der Mitwirkung der beteiligten Organisationen zu treffen.

Reichsarbeitsminister Wissell erklärte sich mit dieser Entschließung durchaus einverstanden und teilte mit, daß die Regierung bereits eine Vorlage in diesem Sinne vorbereitet habe und mit tunlichster Beschleunigung vorlegen werde. Er meinte, daß die Ausschußentschließung sich durchaus mit der von der jetzigen Regierung bei ihrem Amtsantritt abgegebenen Erklärung decke, daß die Fürsorge für die Kleinrentner auf eine von dem Ermessen der öffentlichen Fürsorgestellen unabhängigen gesetzlichen Grundlage gestellt werden müsse. Mit dieser Auslegung der Regierungserklärung stieß der Minister auf den Widerspruch der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten, deren Redner erklärten, sie hätten in der Regierungserklärung die Ankündigung einer Vorlage erblickt, die den Kleinrentnern einen Rechtsanspruch auf die Versorgung anstelle der jetzigen Fürsorge bringen solle. Entsprechende Anträge lagen auch von den Deutschnationalen und von der Deutschen Volkspartei vor. Die Deutschnationalen hatten dabei im wesentlichen die Forderungen des früher von den Demokraten eingebrachten Gesetzentwurfs übernommen.

Auf dem Standpunkt der Regierung und der Ausschußentschließung, daß nämlich an der Fürsorge im Gegensatz zum Versorgungsgesetz festgehalten werden solle, stellten sich die Redner der Sozialdemokraten und des Zentrums, die den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei den Vorwurf machten, daß sie mit ihren Anträgen dem Kleinrentner unerfüllbare Versprechungen machten, die sie selbst nicht erfüllt hätten, als sie in der Regierung saßen. Hier war also einmal das eben aus der Regierung ausgeschiedene Zentrum regierungsfreundlicher als andere noch in der Regierung sitzende Parteien. Sozialdemokraten und Zentrum erklärten, sie würden der volksparteilichen Entschließung, die einen Rechtsanspruch auf Versorgung verlangt, nur zustimmen, wenn zur Deckung eine Sondersteuer auf die Inflationsgewinne gelegt werde. — Die Beratung soll am Dienstag 3 Uhr fortgesetzt werden. Am Dienstag wird auch die dritte Beratung abgehalten werden.

Inzwischen wird der Kampf des Präsidiums gegen die kommunistischen Störungsversuche fortgesetzt. Bei Beginn der heutigen Sitzung erklärte Präsident Löbe, daß ein Zusammenhang der jüngsten Radauszene auf der Publikumstribüne mit der kommunistischen Reichstagsfraktion festgestellt worden sei. Er werde morgen dem Aeltestenrat Sicherungsmaßnahmen gegen die Wiederholung solcher Szenen vorschlagen.

*

Von den Parteien.

Reichskanzler a. D. Marx über die Forderungen des Zentrums.

WTB. Hamburg, 18. Febr. In einer Zentrumsversammlung erklärte Reichskanzler a. D. Dr. Marx, das Zentrum lehne die Verantwortung für den Etat ab, wenn die Koalition nicht geblitzt werde. Die Partei hätte bei den letzten Wahlen empfindliche Verluste erlitten, weil sie sich nicht dazu hergegeben habe, den Wählern schöne Versprechungen zu machen, die niemals erfüllt werden könnten. Dem deutschen Volke könne nicht geholfen werden, solange es nicht verstehe, zu entscheiden, ob das Verspochene auch erfüllt werden könne. Die große Koalition müsse kommen; sie darf aber nur dann wirksam werden, wenn die Parteien Vertrauen zueinander hätten. Das Zentrum sei innerlich durchaus nicht zerzermürbt. Es werde auch nicht hervortreten, um die Parteien wieder zusammenzubringen, sondern werde dies der Reichsregierung überlassen.

Parteitag der saarländischen Sozialdemokraten.

WTB. Saarbrücken, 17. Febr. Gestern und heute fand im Ludwigspark in Saarbrücken der diesjährige Parteitag der Deutschen Sozialdemokratie an der Saar statt. Der Geschäftsbericht der Partei wies einen starken organisatorischen Aufschwung auf. Der Parteitag wählte anstelle des aus Arbeitsamt der Regierungskommission eingetretenen Valentin Schäfer einstimmig Chefredakteur Braun von der „Volksstimme" zum Vorsitzenden. Der Parteitag stellte sich geschlossen hinter die Entschließung der sozialistischen Vierländerkonferenz wegen der sofortigen, ungeteilten Rückkehr der Saar zu Deutschland und betonte die dringende Notwendigkeit, die dabei entstehenden besonderen wirtschaftlichen, politischen und sozialpolitischen Probleme in Angriff zu nehmen. Er stellte eine Reihe von Forderungen steuer- sozial- und kulturpolitischer Art an die Regierungskommission des Saargebiets und ernannte zum Delegierten für den Reichsparteitag in Magdeburg den Vorsitzenden, Chefredakteur Braun.

*

Zur Ausweisung Trotzkis aus Rußland.

Eine Erklärung zur Ausweisung Trotzkis.

WTB. Moskau, 18. Febr. Die Presse veröffentlicht heute folgende Erklärung: „Trotzki ist wegen antisowjetistischer Tätigkeit auf Beschluß einer Sonderberatung bei der staatlichen politischen Verwaltung aus der Sowjetunion ausgewiesen worden. Auf Wunsch Trotzkis ist seine Familie mit mit ihm abgereist."

Trotzkis Bitte um Einlaß in Deutschland.

WTB. Berlin, 18. Febr. Reichstagspräsident Löbe hat am Montag abend das folgende Telegramm erhalten:

Pera, den 17. Februar 1929. Mich auf Ihre Erinnerungsansprache im Reichstag am 6. Februar berufend, ersuche ich das hiesige deutsche Konsulat um betreffende Bewilligung. Trotzki

Reichstagspräsident Löbe hat diese Bitte befürwortend an das Reichskabinett weiter gegeben.

Die in dem Telegramm erwähnte Erinnerungsansprache des Reichstagspräsidenten bezog sich auf die Wiederkehr des zehnten Jahrestages der Eröffnung der verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung. Darin entwortete der Präsident auf Zwischenrufe von den Kommunisten: „Wir haben Ihnen und den anderen erst die staatsbürgerlichen Rechte gegeben. Vielleicht kommen wir sogar dazu, Herrn Trotzki in Deutschland ein freiheitliches Asyl zu gewähren."

Die Sachverständigenkonferenz

Montag-Vormittagssitzung des Reparationssachverständigenausschusses.

WTB. Paris, 18. Febr. Die heutige Vormittagssitzung des Reparationssachverständigenausschusses, über die kein amtlicher Bericht ausgegeben wurde, dauerte von 11—1 Uhr. In ihr wurden weitere Punkte behandelt, die schon in der vorigen Woche zur Sprache gebracht wurden. Der heutige Nachmittag bleibt sitzungsfrei. Das Programm dürfte sich zunächst erstrecken auf die Frage, welche Möglichkeiten für die Verbesserung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz bestehe. Die entsprechenden Vorschläge sollen sich nicht nur auf das bevorstehende Jahr sondern auf eine gewisse Zukunft erstrecken.

WTB. Paris, 18. Febr. Havas berichtet über die heute vormittag abgehaltene Sitzung des Sachverständigenausschusses: Der Beschluß, heute nachmittag keine Sitzung abzuhalten, ist gestern gefaßt, weil der Ausschuß es für notwendig hielt, daß seine Mitglieder zusammentreten, um sich freier als in einer offiziellen Sitzung über das nunmehr einzuschlagende Verfahren auszusprechen. Es handelt sich darum, die beste Arbeitsmethode festzustellen, so z. B. um die Frage ob der Ausschuß täglich eine Vollsitzung abhalten oder ob er sich in Unterausschüsse teilen solle. In der Vollsitzung, die morgen vormittag stattfindet, wird der Ausschuß endgültig das Verfahren der späteren Verhandlungen festsetzen. Zwei oder drei Sachverständige werden wahrscheinlich von ihren Kollegen beauftragt werden, vor dem Ausschuß über die verschiedenen auf das Verfahren bezügliche Vorschläge zu erstatten.

„Matin" über die Verhandlungen des Sachverständigenausschusses.

WTB. Paris 18. Feb. Unter der Ueberschrift „Der Prolog ist beendet" veröffentlicht der Außenpolitiker des „Matin" einen Artikel, der den Eindruck erweckt, daß er nicht ohne Fühlungnahme mit maßgebenden Persönlichkeiten geschrieben wurde. Es heißt in dem Artikel, man erwarte, daß Dr. Schacht am Montag seine Ansicht über die Höhe der Annuitäten äußern wird. Dann würden die weiteren Verhandlungen beginnen. Die Alliierten hätten eine Gesamtabrechnung aufgestellt, die sich auf 3½ Milliarden RM. belaufen. Die Deutschen würden eine Abrechnung aufstellen, die, wie das Blatt behauptet, kaum 1½ Milliarden jährlich betrage. Morgan und Owen Young, die bis jetzt noch nichts gesagt hätten, dächten gewiß an eine zwischen diesen beiden Sätzen liegende Ziffer. Diese Ziffer werde weder auf Grund der etwas zurecht gemachten Forderung der Gläubiger noch auf Grund der Thesen Dr. Schachts festgesetzt. Vielmehr wäre die endgültige Ziffer so zu errechnen, daß Mobilisierungsmaßnahmen ermöglicht würden, die die amerikanischen Bankiers im Einvernehmen mit dem amerikanischen Markt im Laufe der kommenden Jahre vornehmen wollten. Der Zweck des Sachverständigenausschusses sei nicht, die Annuitäten festzusetzen, wie die Gläubiger oder die Schuldner wünschten. Die Zahlen, auf die sich die amerikanischen Bankiers nach übereinstimmenden Nachrichten im voraus festgelegt zu haben scheinen, dürften zwischen 2200 und 2400 Millionen liegen. Auf dieser grundlegenden Annuität werde der gegenwärtige Wert berechnet werden, den man dann durch unter amerikanischer Kontrolle stehende Kreditoperationen zu decken hätte.

Im übrigen ist festzustellen, daß die Morgenpresse ohne Zweifel einem Losungswort folgend fast gleichmäßig sich äußert, etwa in dem Sinne wie der „Petit Parisien", der schreibt: Da alle Argumente Schachts auf Herabsetzung der deutschen Zahlungen hinauslaufen, muß man annehmen, daß die deutschen Delegierten sich bald entschließen werden, dementsprechend präzise Vorschläge zu formulieren. Die französischen englischen, amerikanischen, belgischen, italienischen und japanischen Delegierten werden ohne Zweifel warten, bis sie wissen, was Deutschland bietet, ehe sie ihre Ansicht zum Ausdruck bringen.

*

Sonstige Meldungen.

Polnischer Antrag auf Auflösung des Deutschen Volksbundes?

WTB. Kattowitz, 18. Febr. „Polonia" will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß die polnische Regierung auf der Märztagung des Völkerbundsrates einen besonderen Antrag auf Auflösung des Deutschen Volksbundes wegen seiner „antistaatlich-n Arbeit" stellen wird.

„Brotbücher in Rußland.

WTB. Moskau, 18. Febr. Zur Verteilung der Brotes werden außer in Moskau und Leningrad auch in anderen größeren Städten der Sowjet-Union „Brotbücher" eingeführt.

Zusammenstoß zwischen Beduinen und jüdischen Kolonisten.

WTB. London, 18. Febr. Daily Expreß berichtet aus Jerusalem: Bei Zusammenstößen in der Nähe der jüdischen Kolonie Hedera wegen eines Eigentumsstreites zwischen Beduinen und jüdischen Kolonisten wurde ein britischer Gendarm und eine Anzahl jüdischer Bauern ernstlich verletzt. Der Polizeikommandant und der Bezirksgouverneur, die sich auf dem Schauplatz der Unruhen einfanden, mußten sich zurückziehen, als größere Polizeikräfte zur Unterdrückung der Ausschreitungen eintrafen.

Die Anmeldefrist der Ansprüche auf das in Amerika beschlagnahmte deutsche Privatvermögen verlängert.

WTB. Washington, 18. Febr. Das Repräsentantenhaus hat die Frist für die Anmeldung von Ansprüchen auf das während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmte deutsche Privateigentum bis zum 10. März 1930 verlängert. Die Vorlage geht nunmehr dem Präsidenten zu.

*

Zur römischen Frage.

Die Reisen des Heiligen Vaters

WTB. Rom, 17. Febr. Die Zeitungen bestätigen die Nachricht, daß die italienische Regierung dem Heiligen Vater einen eigenen Zug zur Verfügung stellen wird. Die diesbezüglichen Arbeiten sind in den staatlichen Eisenbahnwerken bereits in Angriff genommen worden. Die Konstruktion mit allen modernen Einrichtungen wird die gleiche sein, wie diejenige des Hofzuges. Er wird für alle Reisen des Papstes bereit stehen. Es bestätigt sich ferner, daß sich der Papst zur Einweihung des großen Seminars Venegoda nach Mailand begeben wird. Die Reise soll sogar beschlossen sein und am Ende des Frühjahre oder anfangs des Sommers stattfinden. Einige Zeitungen sprechen auch von der Möglichkeit einer Reise nach London, andere von einer solchen nach Montecassino. Innerhalb der nächsten sechs Monate wird beim Bahnhof von St. Peter auf dem Territorium der Vatikanstadt ein neues, ausschließlich für den Papst bestimmtes Gebäude errichtet werden.

Kardinal Faulhaber über die Verträge von Rom

WTB. München, 17. Febr. Heute wohnten anläßlich der Feier des Krönungstages und des goldenen Priesterjubiläums des Papstes die katholischen Jugendverbände Münchens einem feierlichen Gottesdienst in der Lateranbasilika bei und brachten dann Kardinal Faulhaber vor dessen Palais eine Huldigung dar. Im Zirkus Krone, in dem weit über 5000 Personen, darunter auch Ministerpräsident Dr. Held und Kultusminister Dr. Goldenberger, versammelt waren, ergriff Kardinal Faulhaber, stürmisch begrüßt, das Wort. Er würdigte die Bedeutung der Verträge von Rom und forderte die katholische Jugend auf, in die katholischen Jugendverbände einzutreten.

Am Nachmittag fand unter riesigem Andrang in der Michaelskirche eine liturgische Papstfeier statt, bei der der Kardinal die Predigt hielt. Er wies auch hier auf das weltgeschichtliche Ereignis der Befreiung des Papstes hin und bemerkte dabei: Das Königtum des Heiligen Vaters sei nicht